

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

Zehn Jahre Technische Hilfe der UNO

Das sogenannte Erweiterte Programm der Technischen Hilfe geht auf einen Beschluß des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO aus dem Jahre 1949 zurück. In ihrem Jahresbericht stellt die Verwaltung zurückhaltend fest, daß die im Verlaufe dieses ersten Jahrzehnts geleisteten Dienste technischer Hilfe den Bedürfnissen der hilfeschenden Länder immer besser angepaßt werden konnten, um ihnen zu helfen, ihr wirtschaftliches und menschliches Potential wirksamer ausnützen zu können. Aber es sei bisher noch kaum mehr getan worden, als eine riesige Aufgabe anzupacken, „die zur Hauptsache erst noch gelöst werden muß“.

Im Verlaufe des ersten Jahrzehnts erhielten 140 Länder und Territorien technische Hilfe, was den universalen Charakter des Programms unterstreicht. 8000 Experten wurden mit Missionen betraut; 14 000 Studenten und Beamten wurde die Ergänzung ihrer Ausbildung durch Stipendien ermöglicht. Der technische Beistand erstreckte sich auf folgende Gebiete: Industrie, Handwerk, Landwirtschaft, Erziehung, Berufsausbildung, Gesundheitspflege, Wohnungsbau, Sozialpolitik, Zivilflugwesen, Fernmeldetechnik, Erschließung neuer Energiequellen, Wetterdienst, öffentliche Verwaltung, Statistik und neuerdings friedliche Anwendung der Atomenergie. Die Durchführung dieses Programms wurde dank der finanziellen Beiträge von 85 Ländern in der Gesamthöhe von 235 Mill. Dollars ermöglicht.

Das Bureau der Verwaltung bemerkt in seinem Bericht, daß an der Schwelle des zweiten Jahrzehnts „die Wirksamkeit des Programmes als ein Instrument internationaler Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens verschiedener Institutionen augenscheinlich ist“. Gleichzeitig wurden wertvolle Erfahrungen hinsichtlich der Planung der Projekte, der Auswahl

der Experten und Stipendiaten und der Koordinierung der Anstrengungen gesammelt. Aber das Bureau fügt bei: „Noch während Jahren wird das Schauspiel der Armut, des Hungers, der Krankheit, der Unwissenheit und des sozialen Elends eine Herausforderung für die schöpferische Energie der Völker und ihre Fähigkeit, im Zeichen internationaler Institutionen zusammenzuwirken, darstellen. Diese Geißeln werden mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mitteln nicht leicht zu überwinden sein. Ein endgültiger Erfolg erfordert viel größere Anstrengungen seitens der Entwicklungsländer selbst, wie auch einen bedeutenderen finanziellen Beitrag der internationalen Gemeinschaft.“

Jahr um Jahr haben die Regierungsbeiträge an das Erweiterte Programm zugenommen, wodurch es möglich wurde, die Tätigkeit auszudehnen. Während der ersten 18 Monate (1950/51) haben 54 Regierungen rund 20 Mill. Dollars aufgewendet. 1958 erreichte die Zahl der mitwirkenden Regierungen 85 und ihre Beiträge betragen über 31 Mill. Dollars. Hingegen blieben die Zuwendungen für 1959 bisher unter denjenigen des Vorjahres, weshalb eine Beschränkung der Unternehmungen für 1960 um 5 vH beschlossen wurde — im Augenblick, da eine massive Ausdehnung nötig wäre! Das Bureau der Verwaltung der Technischen Hilfe hofft indessen, trotz diesem Rückschlag bald auf ein jährliches Budget von 50 Mill. Dollars zu kommen.

Gegenwärtig nehmen folgende Organisationen an der praktischen Durchführung des Programms teil: die UNO, die Internationale Arbeitsorganisation, der Kinderhilfsfonds der UNO, die Organisation für Ernährung und Landwirtschaft, die UNESCO, die Weltgesundheitsorganisation, die Organisation für Zivilluftfahrt, der internationale Verein für das Fernmeldewesen, die Weltorganisation für Meteorologie und als jüngstes Glied die internationale Atomagentur. Die Spitzen der Sekretariate dieser Organisationen bilden zusammen das Bureau der Technischen Hilfe, das seiner-

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

seits dem Komitee für Technische Hilfe im Schoße des Wirtschafts- und Sozialrates verantwortlich ist.

*

Die kritische Überprüfung der Berichte der lokalen Agenturen in 44 Ländern über die Durchführung des Programmes im Jahre 1958 ergab folgendes Bild: 75 vH der Unternehmungen erhielten die Note „ausgezeichnet oder befriedigend“; bei 16 vH ist es noch zu früh, um ein Urteil fällen zu können; 8 vH erreichen die Erwartungen nicht und 1 vH der Aktionen mußte vorzeitig abgebrochen werden.

Um einen lebendigen Eindruck von der Arbeitsweise der Technischen Hilfe zu vermitteln, sei auf einige Beispiele hingewiesen, die befriedigende Ergebnisse zeigten:

In *Nicaragua* wurde eine Gruppe von Ingenieuren mit den Techniken der Bewässerung vertraut gemacht, wodurch sie in die Lage versetzt wurden, umfassende Pläne für Bewässerungsanlagen auszuarbeiten, deren Ausführung nun von der Weltbank und einem anderen Finanzinstitut ermöglicht wird.

Im *Iran* führte die Internationale Arbeitsorganisation Kurse zur Weiterbildung von Bauarbeitern durch, die nun in der Lage sind, in einem von der Regierung eingerichteten Ausbildungszentrum die Heranbildung junger Bauarbeiter zu gewährleisten. In *Indonesien* wurde ein Kern qualifizierter Lederarbeiter geschaffen, der die Grundlage für den Aufbau einer nationalen Lederindustrie auf kommerzieller Grundlage darstellt.

Eine Zinkfabrik in *Jugoslawien* hatte mit verschiedenen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen; einem ihrer Techniker wurde ein Aufenthalt in einem entsprechenden polnischen Betrieb ermöglicht; die dort gesammelten Kenntnisse erlaubten später eine fühlbare Rationalisierung der Produktion der jugoslawischen Unternehmung und eine entsprechende Senkung der Unkosten. — Die Ergiebigkeit der *burmesischen* Eisenbahnwerkstätten konnte in verschiedenen Abteilungen dank ausländischer Experten verdoppelt werden.

In *Nigeria*, wo 10 bis 20 vH der Bevölkerung von der Tropenkrankheit *Pian* befallen waren, konnte die Anfälligkeit auf 0,1 vH gesenkt werden, was sich auf die landwirtschaftliche Produktion günstig auswirkt. — *Absinien* wird beim Aufbau eines leistungsfähigen Flugnetzes geholfen.

Die Vielfältigkeit der Anwendungsgebiete technischer Hilfe findet ihr Gegenstück in der zunehmenden Zahl von Ländern, aus denen Experten rekrutiert werden. Letztes Jahr stellten 77 Länder Experten, womit bereits gesagt ist, daß auch wirtschaftlich unterentwickelte Staaten, die für einzelne Aufgaben ausländische Fachleute benötigen, durchaus in der Lage sind, ihrerseits anderen Ländern Spezialisten

zur Verfügung zu stellen. So hat z. B. *Indien* 146 Experten empfangen, seinerseits aber 109 ins Ausland entsandt. So vollzieht sich allmählich eine Wandlung, aus einer Hilfe wird eine Zusammenarbeit und ein technischer Erfahrungsaustausch im Weltmaßstab. Es ist zu hoffen, daß er die dringlichsten Bedürfnisse der Gegenwart überdauern und zu einer Selbstverständlichkeit in den Beziehungen der Völker wird.

Eine völlig neue Initiative, die auf *Dag Hammarskjöld* zurückgeht, ist die sog. Aktion OPEX, für die versuchsweise ein jährlicher Kredit von 200 000 Dollars bewilligt wurde. Sie besteht darin, daß den darum nachsuchenden Regierungen Verwaltungsfachleute vermittelt werden, die sich nicht auf die Rolle von Ratgebern oder Lehrern zu beschränken haben, sondern für eine gewisse Zeitspanne in den Verwaltungsapparat des Gastlandes eintreten und dort als seine Beamte tätig sind. Dieser neue Dienst hat ein sehr lebhaftes Interesse gefunden, liefen doch für das Jahr 1959 schon 90 Gesuche ein, von denen in Anbetracht der beschränkten Mittel nur 25 berücksichtigt werden können. Diesen Verwaltungsfachleuten, deren Ernennung natürlich von der Zustimmung des Gastlandes abhängt, fallen verschiedenartigste Aufgaben zu, wie z. B. die Errichtung einer Nationalbank, Aufbau eines Sozialversicherungssystems, Modernisierung des Staatsapparates usw.

Seit dem letzten Jahr hat ein neuer Organismus seine Tätigkeit auf dem Gebiet der technischen Hilfe aufgenommen: der Spezialfonds der UNO, dessen Generaldirektor der Amerikaner *Paul G. Hoffmann* ist. Während das Erweiterte Programm den Auftrag hat, durch Bereitstellung von Experten und Stipendien die wirtschaftliche Entwicklung allseitig zu fördern, verfolgt der Spezialfonds das Ziel, die Voraussetzungen für nachfolgende ausländische Kapitalinvestitionen (öffentlicher und privater Herkunft) zu verbessern. Er wird seine Mittel, die aus freiwilligen Regierungsbeiträgen stammen, auf eine kleine Zahl wichtiger Entwicklungsprojekte konzentrieren, die verhältnismäßig schnell Ergebnisse zeitigen.

Der soeben veröffentlichte Vorschlag der amerikanischen Regierung, bei der Weltbank einen Investitionsfonds in der Höhe von einer Milliarde Dollars zu schaffen, entspricht einem dringend geäußerten Wunsch zahlreicher Entwicklungsländer. Er stellt eine notwendige Ergänzung der bisher vorhandenen Institutionen dar. Es wird aber nötig sein, die Anstrengungen der verschiedenen im Rahmen der UNO bestehenden Institutionen zu koordinieren, um Überschneidungen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Auch im Hinblick auf die Finanzierung dieser Unternehmungen durch Regierungsbeiträge ist größte Übersichtlichkeit unerlässlich.

Bruno Kuster (Genf)